

Was wünschen sich Mitglieder 60+ vom ZüPP?

Ergebnisse einer kleinen Umfrage im Sommer 2025

19. Oktober 2025

A. Ausgangslage

Im Februar 2025 setzte der ZüPP-Vorstand eine Arbeitsgruppe 60+ ein, mit dem Ziel zu überprüfen, ob es ausreichend altersspezifische Angebote des ZüPP für seine Mitglieder 60+ gibt. Falls diese ausgebaut werden sollten, sollte die Arbeitsgruppe entsprechende Themenvorschläge ausarbeiten.

Für die Arbeitsgruppe war von Anfang klar, dass Angebote um Fragen der Pensionierung auf viel Interesse stossen würden. Dies umso mehr, als der ZüPP im Jahr 2014 bereits einmal eine Informationsveranstaltung zu Fragen um die Pensionierung durchgeführt hatte, die auf grosses Interesse gestossen war. Deshalb machte sich die Arbeitsgruppe als erstes daran auf Initiative von André Widmer, Vorsitzender der AG, ein Merkblatt zu Fragen der Pensionierung von Psycholog:innen auszuarbeiten. Das umfangreiche Merkblatt wurde auf der ZüPP-Homepage aufgeschaltet und am 2. Juni 2025 wurde der Link zum Merkblatt an alle ZüPP-Mitgliedern 55+ gemailt.

Im Juni 2025 zählte der ZüPP insgesamt 1'721 Mitglieder, davon waren 461 Mitglieder mindestens 60 Jahre alt (27%). Abgesehen von einem jährlich stattfindenden Schiffsausflug auf dem Zürichsee, der gut etabliert und beliebt ist, gibt es bisher kaum spezifische Angebote für die Seniorinnen und Senioren im Verband. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass diese nur den halben Jahresbeitrag zu entrichten haben, wenn sie dem ZüPP melden, dass sie 60+ sind und nicht mehr berufstätig sind bzw. das ordentliche Pensionsalter von 64 / 65 Jahren erreicht haben. Gemäss ZüPP-Geschäftsstelle bezahlen die 295 ZüPP-Mitglieder 65+ für 2025 insgesamt jährlich rund 46'000 Fr. an Mitgliederbeiträgen.

B. Fragestellungen

Zur Erhebung des Bedarfs bei den Senior:innen des ZüPP beschloss die Arbeitsgruppe im Frühjahr 2025 u.a. eine Umfrage bei den Mitgliedern 60+ durchzuführen. Die Umfrage sollte Antworten auf folgende Fragestellungen geben:

1. Welche altersspezifischen Themen oder Angebote interessieren die Mitglieder 60+ spontan?
2. Gibt es Mitglieder 60+, die über altersspezifisches Knowhow verfügen, auf das der ZüPP bei der Erarbeitung von Angeboten zurückgreifen könnte?
3. In welchem Ausmass besteht die Bereitschaft, sich an den Kosten von Angeboten zu beteiligen?
4. Wie gross ist das Interesse an sieben altersspezifischen Angeboten oder Themen, welche sich die Arbeitsgruppe vorstellen könnte? Welche davon interessieren mehr, welche weniger?

Die Fragestellungen 1 und 2 wurden mit offenen Fragen angegangen, für die Fragestellungen 3 und 4 wurden dreistufige Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Als letztes (5.) hatten die Befragten die Möglichkeit, ergänzende Anmerkungen anzufügen.

Der Fragebogen in der Papierversion und in der elektronischen Version findet sich im Anhang.

C. Datenerhebung, Stichprobe

Am 27. Juni wurde von den Teilnehmenden am Senior:innen-Ausflug mit Schifffahrt des ZüPP der Fragebogen in der Papierversion von Hand ausgefüllt. So wurden 16 auswertbare Fragebogen gewonnen (n_1).

Am 30. Juni d.h. kurz vor den Sommerferien, wurde die elektronische Version des Fragebogens von der ZüPP-Geschäftsstelle allen 459 Mitgliedern 60+ gemailt, welche elektronisch erreicht werden konnten. Diese bilden die Grundgesamtheit der Befragung. Die elektronische Befragung wurde mittels eines Tools vorgenommen, das standardmässig in der ZüPP-Homepage eingebaut ist. Dieses Werkzeug erwies sich zwar als einfach zu handhaben, war aber etwas unflexibel. Auf diesem Weg wurden im Juli und anfangs August 49 auswertbare Fragebogen gewonnen (n_2).

Im Sinne eines Reminders wurde schliesslich am 19. August (nach den Sommerferien) der Fragebogen den Mitgliedern 60+, die ihn noch nicht ausgefüllt hatten, nochmals verschickt ($n_3 = 44$ auswertbare Fragebogen).

So kamen insgesamt 109 FB auswertbare Fragebogen zusammen. Dies sind 24% der Grundgesamtheit. Dieser Rücklauf entspricht etwa dem erwartbaren Anteil Befragter, die unter solchen Umständen einen Fragebogen beantworten. Der

Rücklauf erlaubt aussagekräftige Resultate, auch wenn nicht bekannt ist, ob sich die Antwortenden signifikant von der Grundgesamtheit unterscheiden (z.B. bezüglich Geschlecht, Alter, Anteil der Pensionierten).

Von den Antwortenden füllten 84 Personen (77%) den Fragebogen unter Namensangabe aus 25 (23%) zogen es vor anonym zu bleiben.

D. Ergebnisse

1. Spontan genannte, gewünschte Angebote

Die offen gestellte Frage, welche Angebote sich die Befragten vom ZüPP wünschten, ergab erwartungsgemäss eine Vielzahl unterschiedlicher Antworten. Nachstehend werden einfache Antwortkategorien gebildet und ausgezählt.

23 Befragte (21%) gaben an, einen Klärungsbedarf im Zusammenhang mit diversen Fragen zur Pensionierung zu haben. Dieser spontan genannte Bedarf an Angeboten zu Fragen der Pensionierung sticht hervor. Die Nachfrage nach solchen Angeboten dominiert eindeutig bei den spontan geäusserten Wünschen.

Interesse an verschiedene Themen und Informationsangebote (der Begriff Fortbildung ist nach der Pensionierung wenig sinnvoll) und Erfahrungsaustausch äusserten 27 Befragte, d.h. 25%. Diverse Einzelvorschläge wurden von 11 Personen (10%) gemacht.

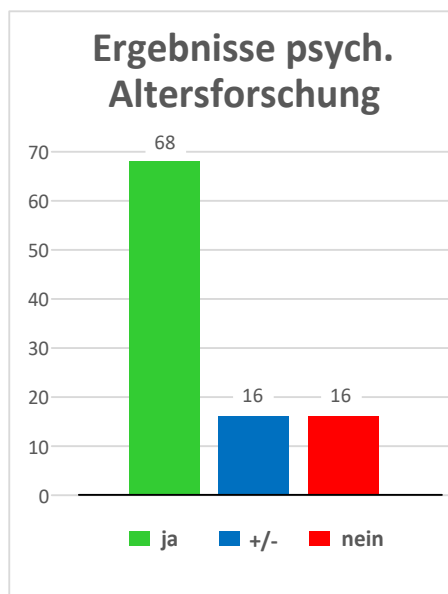
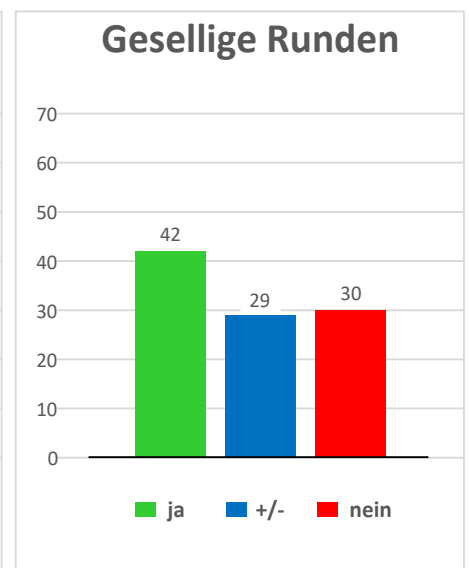
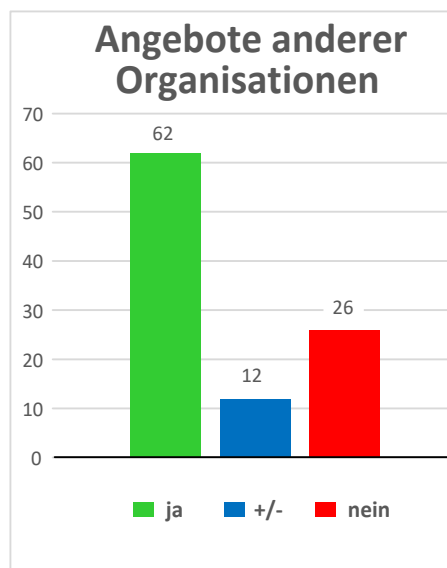
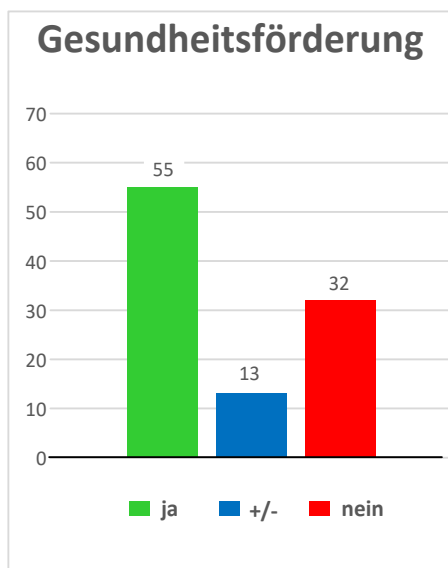
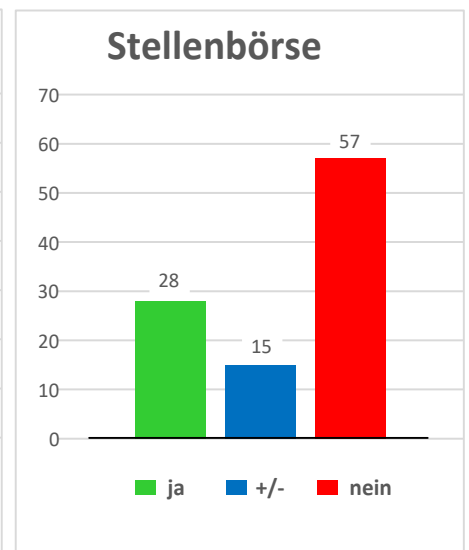
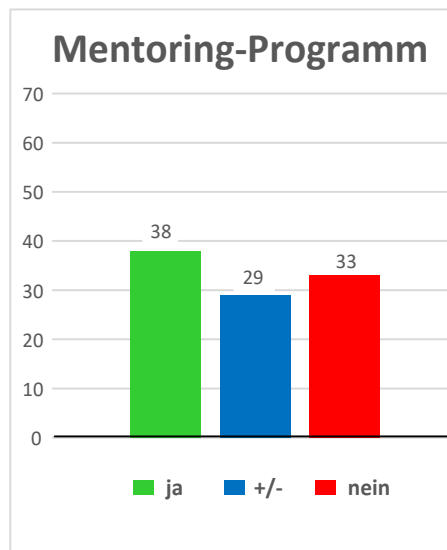
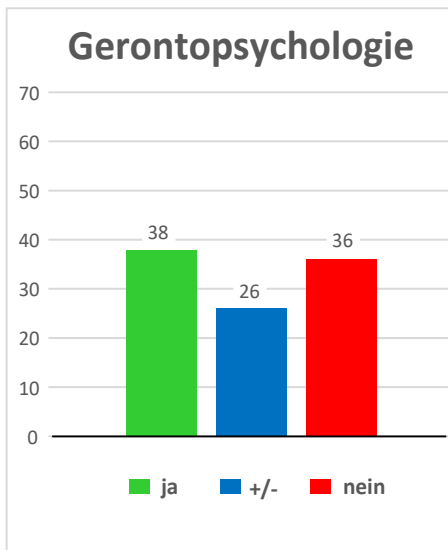
Unter den Inhalten für Informationsveranstaltungen und Erfahrungsaustausch wurden auch Inhalte genannt, die explizit in den vorgegebenen Vorschlägen von Frage vier auftauchen (s. unten).

Der Anteil von Befragten, die spontan keinen Bedarf an spezifischen Angeboten für Senior:innen nannten, betrug 48 Befragte (44%). Dieser Anteil von «wunschlosen» Befragten wird aber erheblich relativiert, bzw. reduziert, durch die Antworten auf Frage vier (vgl. weiter unten).

2. Altersspezifische Kompetenzen, die eingebracht werden können.

Insgesamt 15 Personen, bzw. 14% nannten hier altersspezifische Kompetenzen, die sie in den ZüPP einbringen können. Als Beispiele dafür seien etwa genannt: Sexualität im Alter, Erfahrungsfeld geistige Fitness im Alter, ein Mitglied verfügt über langjährige Leitungserfahrung in einer grossen Organisation für Senior:innen. Ein anderes hat über 30 Jahre im gerontologischen Feld gearbeitet (Therapie, Beratung, Angehörigenarbeit, Lehre, Vorträge usw.).

4. Interesse an altersspezifischen Themen (in Prozenten)



3. Bereitschaft, für Teilnahmekosten von Angeboten zu zahlen

30% der Antwortenden äusserten die Bereitschaft, die Teilnahmekosten von Angeboten vollständig zu übernehmen. 40% waren dazu teilweise bereit. Weitere 30% waren gar nicht bereit die Kosten von Angeboten zu übernehmen. Eine deutliche Mehrheit ist also bereit sich an den Teilnahmekosten zu beteiligen, wobei die meisten diese Kosten nur begrenzt übernehmen möchten.

4. Interesse an diversen Angeboten

Hier wurde mit dreistufigen Antwortkategorien das Interesse zu sieben Themen abgefragt. Die Histogramme veranschaulichen die Antworten.

Wenn man einen einfachen Zustimmungs-Summenscore für die Antworten bildet, indem man «Ja»-Antworten doppelt so hoch gewichtet wie «+/-»-Antworten, so ergibt sich folgende Rangordnung:

1. Forschungsergebnisse psychologischer Altersforschung	152 Punkte
2. Infos zu altersspezifischen Angeboten anderer Organisationen	136 Punkte
3. Gesundheitsförderung im Alter	123 Punkte
4. Gesellige Runden	113 Punkte
5. Mentoring-Programm zur Weitergabe v. Praxiserfahrung	105 Punkte
6. Praxisnahes Knowhow zur Gerontopsychologie	102 Punkte
7. Stellenbörse für befristete Jobs	71 Punkte

Die Rangordnung des Scores ist identisch mit dem «Ja»-Anteil der Antworten. Überraschend fällt der grosse Unterschied auf zwischen dem eher forschungsorientierten Angebot zur psychologischen Alterforschung und dem praxisnahen Knowhow zur Gerontopsychologie. Diese beiden Fragen wurden leider wohl zu wenig genau formuliert.

Wenn man die Verteilung der Antworten anschaut, so sieht man, dass von den 109 Personen nur 9 Personen (8%) für alle sieben Themen kein Interesse bekundeten (d.h. entweder siebenmal mit «Nein» oder höchstens einmal mit «+/-» antworteten). Alle anderen gaben mindestens einmal «Ja» oder mehrere Male «+/-» an. Dies relativiert, das Resultat von Frage 1, wonach 48 Personen spontan kein Interesse an altersspezifischen Angeboten angaben. Selbst unter diesen Mitgliedern besteht nämlich bei vielen für bestimmte Themen zumindest ein

gewisses Interesse. Ein weiteres Resultat: Unter den 109 Mitgliedern hatte eine Handvoll sogar Interesse für alle sieben vorgeschlagene Themen angegeben, d.h. sieben Mal «Ja» angekreuzt.

5. Weitere Anmerkungen

Hier schlugen 23 Antwortende (21%) diverse Themen vor. 14 (12%) bedankten sich für die Initiative der Arbeitsgruppe Angebote zu prüfen oder solche auszuarbeiten bzw. äusserten explizit ihre Unterstützung dafür. 7 Personen verdankten explizit den bisherigen Senior:innen-Ausflug mit Schifffahrt oder bewerteten dieses existierende Angebot positiv. Die meisten Teilnehmenden an der Umfrage verzichteten auf jegliche ergänzenden Anmerkungen.

E. Fazit

Der gute Rücklauf und die Ergebnisse der Befragung führen zum Schluss, dass **Altersthemen im ZüPP eine stärkere Beachtung verdienen**. Gleichzeitig ist anzumerken, dass der bisherige Schifffahrts-Ausflug bei den Senior:innen gut verankert und beliebt ist. Generell könnte der ZüPP in zweierlei Hinsichten sein Angebot ausbauen: Einerseits sind weitere gezielte altersspezifische Angebote für die Senior:innen im ZüPP auszuarbeiten, andererseits sollten gerontologische Aspekte bei der Festlegung der Fortbildungen aller Mitglieder stärker beachtet werden. Dies kommt nämlich allen Altersgruppen des ZüPP zugute. Die wachsende Bedeutung von Altersfragen ist auch eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung.

Bei den Inhalten der gewünschten Angebote nennt spontan ein Fünftel, es sei wünschbar Angebote rund um die **diversen und komplexen Fragen von Pensionierungen** (z.B. Praxisaufgabe, Reduktion der Berufstätigkeit, Finanzen) zu machen. Die Fragen um die Pensionierung sind sicherlich für die Mitglieder mit 60-64 Jahren wichtiger als für die 65+, welche die Pensionierung vielfach schon erreicht haben. Wenn man berücksichtigt, dass in der Altersverteilung des ZüPP (und angenähert auch in der Stichprobe) die Mitglieder 60-64 Jahre 36% der 60+ Mitglieder ausmachen, dann kann man schätzen, dass bei den 60-64-Jährigen die Frage der Pensionierung etwa 2 Fünftel interessieren wird.

Das hohe Interesse an Fragen zur Pensionierung überrascht die Arbeitsgruppe insofern nicht, als sie selbst schon zu Fragen der Pensionierung vor kurzem ein Merkblatt publiziert hat. Zudem hatte der ZüPP schon vor mehr als 10 Jahren dazu

eine Veranstaltung mit gutem Erfolg organisiert. Das neue Merkblatt reicht aber nicht und sollte durch konkrete Angebote vertieft werden. Da jedes Jahr ca. 30 - 40 ZüPP-Mitglieder in Pension gehen, ist es wohl angebracht zu Fragen der Pensionierung regelmässig Halbtagesseminar (z.B. alle 18 Monate) durchzuführen. Dabei wird es nötig sein, u.a. externe Experten aus der Finanzbranche beizuziehen. Für Regelungen bei Pensionierung von Selbständigen in bewilligungspflichtigen Berufen (Psychotherapie, Neuropsychologie) wäre eventuell auch der Beizug von Juristen der Gesundheitsdirektion sinnvoll.

Wenn man die **Rangordnung** der vorgeschlagenen Angebote anschaut, spricht nichts dagegen, Angebote zu den ersten drei genannten Themen, nämlich Forschung zu psychologischer Altersforschung, Informationen zu Angeboten anderer Organisationen und Gesundheitsförderung im Alter zu entwickeln. Dabei wird die Zusammenarbeit mit externen Organisationen sinnvoll sein. Sowohl bezüglich psychologischer Altersforschung wie auch Gesundheitsförderung werden die spezialisierten Institute der Universität Zürich wohl eine tragende Rolle spielen können. Die **regelmässige Informationsvermittlung über Angebote anderer Organisationen**, welche einem Wunsch vieler Mitgliedern entspricht, wird nicht sehr aufwändig sein, setzt aber gute Kenntnisse des Gerontologie-Umfeldes voraus.

Die **Etablierung eines Mentoring-Programmes** für jüngere Kolleginnen ist anspruchsvoll. Sie wäre aber ein Gewinn, sowohl für junge wie auch für ältere ZüPP-Mitglieder. Die Vermittlung beruflicher Erfahrungen ist eine oft vernachlässigte Notwendigkeit im Berufsfeld der gesamten Psychologie.

Es ist klar, dass der ZüPP bei der Erarbeitung von Angeboten für seine Senior:innen insofern **auf eigene Ressourcen setzen kann**, als Mitglieder durchaus für Referate oder Veranstaltungen herangezogen werden können.

Was die **Bezahlung von Angeboten** betrifft, ist der Anteil der Befragten gross, der bereit ist, zumindest teilweise für die Kosten aufzukommen. Dies kann man so interpretieren, dass der ZüPP beim Einziehen von Teilnahmegebühren zurückhaltend sein sollte. Bei teuren Angeboten besteht aber wohl bei den Mitgliedern die Bereitschaft sich an den Kosten teilweise zu beteiligen. Da mit einer guten Pensionierungsplanung auch finanziell viel gewonnen werden kann, wäre es z.B. wohl angemessen, dass Veranstaltungen zur Pensionierung kostenpflichtig wären. Da bekanntermassen nicht alle Pensionierten auf Rosen gebettet sind, kann der ZüPP aber auch freiwillige Beiträge ins Auge fassen.

- - -

Die Rangordnung der vorgeschlagenen Angebote ist nur ein Kriterium für die Auswahl von Angeboten. **Pragmatische Kriterien** wie Machbarkeit, Kosten, Arbeitsbelastung für die Geschäftsstelle und den Vorstand sind weitere wichtige Umsetzungsaspekte. Ob und wie die Arbeitsgruppe 60+ für diesbezüglich anstehende Arbeiten eine Rolle spielen kann, bleibt zu klären.

Schliesslich ist zu erwähnen, dass der ZüPP keinesfalls Angebote machen sollte, die andere Organisationen schon bieten. Es geht u.E. darum, Angebote für ältere Psychologinnen und Psychologen zu schaffen, die einem Bedarf entsprechen und die nur der ZüPP bringen kann.

Für die ZüPP-Arbeitsgruppe 60+: Roland Stähli & André Widmer

Dank

Dem ZüPP-Vorstand gebührt Dank dafür, dass er bereit ist, das Angebot für Seniorsmitglieder zu prüfen, obwohl dies kaum zu seinen wichtigsten Aufgaben gehört. Jenny Schnüriger von der ZüPP-Geschäftsstelle hat das Management der Fragebogenverteilung neben ihren übrigen Aufgaben übernommen. Die Arbeitsgruppe dankt schliesslich herzlich allen ZüPP-Mitgliedern 60+, die den Fragebogen ausgefüllt haben. Ohne Ihre Antwortbereitschaft wäre dieser Bericht nicht möglich geworden.